

Neue Namen für zwei Foraminiferengattungen aus dem Rhät

Von E. KRISTAN

Bei der Beschreibung der Foraminiferenfauna des Rhät der Hohen Wand wurde auf Seite 280 der Name „*Coronella*“ und auf Seite 291 der Name „*Galea*“ für Foraminiferengattungen verwendet. Da die Namen, wie der Nomenclator animalium generum . . . zeigt, bereits mehrfach vorvergeben sind, ist eine Umbenennung notwendig. Statt *Coronella* wird *Coronipora*, statt *Galea* *Galeanella* vorgeschlagen. Die Genotypen dieser Gattungen müssen demnach heißen: *Coronipora austriaca* und *Galeanella tollmanni*.

Literatur

- Nomenclator animalium generum et subgenerum. Preuß. Ak. Wiss. Berlin, Berlin 1. Liefg. 1926, ff.
Nomenclator Zoologicus. Zool. Soc. London, 1939/40.
Zoological Record, Sect. 19, Zool. Soc. London, erscheint jährlich.
KRISTAN, E.: Ophthalmitidae und Tetrataxinae (Foraminifera) aus dem Rhät der Hohen Wand in Niederösterreich. Jb. G. B. A. 1957, 100, 2, Wien 1957, 269—298.

Buchbesprechungen

H. TERTSCH: Das Geheimnis der Kristallwelt. Gerlach & Wiedling, Wien 1947, 391 Seiten.

In historischer Schau wird die Mineralogie und ihre vielfachen Wechselbeziehungen mit den anderen exakten Naturwissenschaften verfolgt und ihr Einfluß auf die Menschheitsgeschichte von den frühesten Anfängen an geschildert.

In der meisterhaften Darstellung dieser Beziehungen erweist sich TERTSCH nicht nur als ein in jeder Hinsicht bestens beschlagener Wissenschaftler, sondern sein ausgesprochenes Lehrtalent läßt auch die schwierigsten physikalisch-, chemisch-, kristallographischen Probleme gut verständlich und leicht erfaßbar erscheinen. Deshalb wird die Darstellung bei strenger Wahrheitstreue nie ermüdend und führt von einer Entdeckung zur anderen wie ein laufendes Abenteuer in einem Roman.

So wird aus einer spielerischen Liebhaberei und einer begehrten Handelsware der Vorzeit in unserer Zeit die ausschlaggebende Grundlage für die neuen physikalisch-chemischen Theorien der modernen Technik. Denn die materiellen Eigenschaften der technisch verwendeten Gegenstände spiegeln aufbaumäßig und substanziell ihrem Ursprung nach Gestalt und Bau der Minerale wieder. Daher ist die Kenntnis von den Bausteinen der Minerale und ihren Eigenschaften dieselbe Wissenschaft, die bis zur Atomwissenschaft und der Relativitätstheorie der Gegenwart führt.

Welchen dornigen Weg die Mineralogie durch eine Fülle alchimistischer Irrwege nehmen mußte, um bis zur exakt beweisbaren Erkenntnis des Gitterbaues zu gelangen, ist somit ein wesentlicher Teil der Menschheitsgeschichte selbst. Noch lange sind nicht alle Konsequenzen in wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht aus dem Wissen über die Beziehungen der verschiedenen Eigenschaften der Minerale erschöpft und aus diesen Kenntnissen heraus sind deshalb noch wesentliche Fortschritte für Physik, Chemie und ihre technisch-wirtschaftliche Verwendbarkeit zu erwarten, wie aus der Darstellung des Autors zu entnehmen ist.

Somit ist dieses Buch eine wertvolle Bereicherung für alle, die an dem Geschehe der Gegenwart anteilnehmen.

P. B.-M.